J.N. 7781

Wien am 2. März 1830.

Wohlgeborner,
Hochzuverehrendster Herr Professor!

Den nämlichen Tag, an welchem Sie sich beklagten, daß Hofrath Rochlitz Ihre Einladung noch nicht beantwortet habe, erhielt ich einen Brief von ihm, datirt den 22. Febr.; worin er die Absendung des 3ten Theils seines Buchs: Für Freunde der Tonkunst (welches ich jedoch noch nicht empfing) mir ankündet und bedauert, daß Ew. Wohlgeboren ihm noch nicht geschrieben. — "Hr. Prof. D." sagt er, "hat mir damit eine Freude verdorben und dem Institute von seiner Seite einigen Nachtheil gebracht – nämlich damit! Ich hatte beim vorigen Hrn. Redacteur angefragt, ob ihm eine zusammengefaßte, vom psychologisch-historischen Standpunkte aus geordnete Dar- und Übersicht dessen, was Göthe in die neueste Ausgabe seiner Werke neu und zuerst geliefert, willkommen seyn würde; und da ich voraussetzen konnte, sie würde ihm, wie jedem wissenschaftl. Institute, willkommen seyn, auch einmal für die Sache relevant war: so schrieb ich meine Gedanken ausführlich nieder, daß sie nur noch einer Überarbeitung bedurften, bevor die Antwort auf meine Frage einlief. Endlich kam diese Antwort, und wie ich sie erwartet hatte: aber zugleich die Anzeige seines Austritts, und daß ich deshalb die Einladung des neuen Hrn. Red: erwarten müsse. Indessen hat nun aber ein anderer Gelehrter und ein tüchtiger Mann – der Dr. Schütz in Berlin – denselben Gedanken gefaßt u. etwas Ähnliches, wie ich wollte, nur dessen ... viel weiter ausgesponnen u. weniger gemeinfaßlich dargestellt hat, in dem Berlin: Institut für wissenschaftl: Kritik geliefert. Ob nun gleich die beiden ... Aufsätze beträchtlich verschieden, ich auch (und Göthe selbst) über Manches anderer Meinung bin: so müßten wir doch auch in Manchem zusammentreffen, so daß nun der Meinige durch jenen noch mehr als veranlaßt erscheinen muß u. dem Wiener Institut der Vorzug entzogen ist, der erste gewesen zu seyn, wo über diese Gegenstände mit Anstand u. wissenschaftl: Geiste laut geworden, damit aber mir – auch wenn mein Aufsatz noch gedruckt werden sollte – die Freude verdorben und den Jahrbüchern einiger Nachtheil gebracht werden mußte. Übrigens brauche ich erst keine Fragen zu stellen; daß ich Hrn. D: durchaus nicht dränge, auch gern und ohne die geringste Empfindlichkeit, wie so lange Jahre, ohne allen Antheil an den Jahrbüchern bleibe."

Ich glaubte Ihnen, verehrter Hr. Professor, durch diesen Auszug einen Dienst zu erweisen, und beklage den Verlust des hier erwähnten Aufsatzes um so mehr, als R:, ein verehrter Freund Göthe's, erst voriges Jahr wieder 3. Wochen in seinem Hause zu Weimar zugebracht, u. dort gewiß Manches von Demjenigen mit ihm besprochen hat, was er in seinem Aufsatze niederlegte.

Mit wahrer Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster

Mosel

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

J.N. 161

WIENER-STADTBIBLIOTHEK